

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Mit den Beilagen:

„Der Rote Stern“, „Der kommunistische Gewerkschafter“, „Rote Hilfe“, „Die Kommunistin“, „Der Genossenschaftler“, „Tribüne“, „Der Jungprolet“

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 erkorbt)

Verleger: ...
Druck: ...
Abonnement: ...

Verleger: ...
Druck: ...
Abonnement: ...

Blutige Straßenkämpfe in Paris

Auswirkungen der Frankentatstrophe

Paris, 29. März.

In Paris kam es gestern infolge der gewaltigen Aufregung, in die die Pariser Volksmassen durch die scharfen Wahlkämpfe am letzten Sonntag gebracht worden sind, zu Zusammenstößen. Der Sieg der kommunistischen Kandidaten hat die faschistischen Verbände in solche Wut gebracht, daß sie gestern veruchten, auf dem Opernplatz und in den belebtesten Straßenzügen Demonstrationen zur Herabforderung der Arbeiterschaft abzuhalten. Ein Demonstrationzug von 2000 jungen Leuten, meistens Schülern und Studenten, versuchte, die Boulevarde entlangziehend, zum Ministerium des Innern vorzudringen. Dabei kam es zu einem regelrechten Straßenkampf. Die Polizei ging mit Gummiknüppeln gegen die Demonstranten vor. Ein 22jähriger Student erhielt einen Schlag auf den Kopf. Er wurde ins Krankenhaus transportiert, verstarb jedoch unterwegs an einer Gehirnblutung. Die Situation ist außerordentlich ernst, da die faschistische Presse mit Worgeltung die Ereignisse brecht.

Der sensationelle Sturz des Franken verursacht diese Kette noch. Der breiten Masse hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt, da die Preise wie rasend in die Höhe schnellen. Die Geschäftslente gehen dazu über, nach der festen Währung des Pfund Sterling zu verkaufen, nach die Preise entsprechend umzurechnen. Viele Geschäfte haben völlig geschlossen, um sich vor einem Ausverkauf zu entziehen. In den Geschäftszentren sammelte sich deshalb eine erregte Menschenmenge an, die schließlich die Geschäfte bedrohte. Mehrere Schaufenster wurden eingeschlagen. In mehreren Fällen wurden die Leben geplündert.

*

Die französische Kammer begann gestern die Beratung der neuen Finanzvorlage. Als die neugewählten Kommunisten einjogten, mußte die Sitzung unter dem Gesang der „Internationale“ 15 Minuten vertagt werden.

Erwerbslosendemonstrationen in London

London, 31. März.

Das Parlament war gestern von harten Polizeibteilungen bewacht. Es fanden nämlich in verschiedenen Parts Arbeitslosenversammlungen statt, deren Annäherung an das Parlamentsgebäude abgewehrt werden sollte. Ein Überfall von Faschisten auf die Erwerbslosen wurde verhindert.

Dollarfront in China

Breslau, 31. März.

Die deutsche Presse übermüht, soweit es sich um Bewegungen der unterdrückten Völker handelt, kritisiert die Meldungen der Nachrichtenbüros der englischen Kolonialkapitalisten. Diese stellen meist mehrfache Verleumdungen der aufbegehrenden Völker oder Verzerrungen der tatsächlichen Lage dar. Wir weisen das schon vor einigen Tagen bei den Vagenmeldungen über den reaktionären Zustand in Kanton nach. Nämlich veröffentlicht B.Z., ganz offensichtlich nach englischen Quellen, folgende beiden Nachrichten:

Hankow, 30. März. Ein japanischer Dampfer wurde unterwegs von chinesischen Truppen unter dem Vorwand beschossen, daß sich militärische Führer der Gegenpartei an Bord befänden hätten. Dabei wurden 11 japanische Schiffslente verwundet.

Peking, 30. März. Die ausländischen Gesandten haben dem Chef der Exekutive eine halbe Million Dollar zur Verfügung gestellt, um die Löhne der Polizisten und seiner eigenen Wache zu bezahlen, sowie um ihn in den Stand zu setzen, die Truppen der dritten Kuomintangarmee zu entlassen, die ohne Offiziere in der Umgebung von Peking herumschwärmen.

Die Verletzung des japanischen Dampfers wird zweifellos eine Ursache darin haben, daß dieser Kriegsmaterial für die reaktionären Truppen beschafft. Die Tatsache, daß diese englische Meldung selbst unecht, wie leicht die Dollar-Millionen in China spritzen, zeigt, welche verzweifelten Anstrengungen die imperialistischen Mächte machen, um die chinesische Freiheitsbewegung zu unterdrücken.

Wenn die sozialdemokratische Presse von Selbstgewißheit und Empörung mit den fremdenfeindlichen (l. d. Red.)

Kräften in China“ rebei, wie es die gefälschte „Volkswoche“ tut, so beweist sie damit nur, daß sie die Bedeutung und die politischen Auswirkungen dieser nationalrevolutionären Bewegung absolut nicht verstanden hat. Jeder, der sich zum Sprachrohr der kapitalistischen Verleumdungen gegen die chinesische Freiheitsbewegung macht, degradiert sich dadurch zum intellektuellen Kastraten des Imperialismus.

Stahlhelmüberfall auf Görlicher Arbeiter

Görlitz, 30. März.

Anläßlich der Bismarckfeier waren hier aus der gesamten Umgebung zahlreich provokationslustige Stahlhelmgewerkschaften gekommen. Ihr Benehmen führte schon sofort nach ihrem Eintreffen zu kleineren Reibereien, bei denen die Schupo sich auf Seiten der schwarzweißen Provokateure stellte. Vor der Stadthalle sammelten sich später zahlreiche Arbeiter an. Auch hier griff die Schupo ein und verbot den Gesang der Internationale. Zu größeren Zusammenstößen kam es in der Gärtnereistraße. Die Stahlhelmlente führten Handgranaten, Gummiknüppel und Revolver (!) mit sich und schlugen damit auf die unbewaffneten Arbeiter ein. Eine gefüllte Handgranate explodierte zum Glück nicht. Infolge der Stahlhelmprovokation dauerten die Zusammenstöße bis in die tiefe Nacht fort. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Das Urteil im Cottbusser Landfriedensbruchprozeß

(Eig. Drahtf.) Berlin, 31. März.

Gestern vormittag wurde in Cottbus das Urteil im Landfriedensbruchprozeß gefällt. Insgesamt wurden 80 Monate Gefängnis gegen 14 Angeklagte verhängt. 19 Angeklagte wurden freigesprochen. Das Gericht nahm trotz gegenteiliger Zeugenaussagen und Beweise Landfriedensbruch und Zusammenrottung an, während in Wirklichkeit Stahlhelmer Frontkämpfer und Reichsbanner überfallen hatten, ja, sogar festgehalten wurde, daß einer der Führer des Stahlhelms während der Kämpfe sehr fleißig mit einem des Roten Frontkämpferbundes verkehrt hat.

Vom Tage

Die Eisenbahnergewerkschaften haben beschlossen, in dem Prozeß gegen die Reichsbahn A.G. nunmehr das Kammergericht anzurufen.

Die Erfurter antisemitischen Graßhändler wurden zu 2 1/2 bzw. 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Gestern begann in Dresden der Prozeß gegen den Syndikus Dr. Meißner und den Hauptmann a. D. Köpfel wegen Unterschlagung und Antezens, da sie Gelder des sogenannten „Volksopfers“ für persönliche Zwecke verwendet haben.

Der thüringische Landtagsabgeordnete Geißner ist aus der Partei wegen fortgesetzter Disziplinverstöße ausgeschlossen worden.

Der bisherige Generalsekretär der faschistischen Partei Farnacci ist von seinem Posten zurückgetreten.

Der rumänische König hat den faschistischen General Averescu zum Ministerpräsidenten ernannt.

Nunmehr wird amtlich mitgeteilt, daß Frankreich und Spanien u. Abd el Krim ihre Friedensbedingungen „zur Kenntnis gebracht“ haben.

Anläßlich des Besuchs des französischen Oberkommandos für Syrien in Jerusalem und von arabischer Seite der Proteste erklärt werden.

Das Volksbegehren und der Rote Frontkämpferbund

Von Willi Deow

(Mitglied des Bundesvorstandes des RFB)

Die erste Schlacht ist geschlagen. Die seit 1918 zum erstenmal wieder geschlossen und einheitlich kämpfende proletarische Klassenfront hat in dem jetzt beendeten Volksbegehren auf entscheidungslose Entzweiung der Fronten am 17. März einen gewaltigen Sieg errungen.

Zwölfhundert Millionen von Arbeitern, Beamten und Kleinbauern formierten die Abwehrfront gegen die unverschämten Forderungen der früheren Potentaten.

Für die proletarische Bewegung Deutschlands ist es gerade nicht erhabend, daß erst der Vorkampf der Monarchisten und Faschisten, die Abwehrfront der Arbeiter zusammenzusetzen mußte. Doch zeigen die 12 1/2 Millionen vom 17. März, wie stark die Klassenkräfte, zum Teil noch schimmernd, in der deutschen Arbeiterklasse sind.

Der 17. März war ein Sieg der proletarischen Einheitsfront, war ein Sieg der roten Klassenfront. — Doch der 17. März war trotzdem erst der erste schicksalreiche Schritt des proletarischen Bloks zur Organisation der proletarischen Massen zum Angriff auf die Feste der Reaktion.

Der Rote Frontkämpferbund hat die Massen zur Abwehr mobilisiert und das Selbstbewußtsein und Selbstvertrauen von Millionen Proletariatskämpfern ihre eigene Kraft ungeheuer gestärkt.

Unsere Forderung an das Reichsbanner auf ein allgemeines Zusammengehen in der Agitation und Propaganda für das Volksbegehren wurde zwar von Göring abgelehnt, fand aber doch in den proletarischen Schichten des Reichsbanners ein lebhaftes Echo. Das zeigte sich sehr deutlich auf der Reichstagung des Reichsbanners in Hamburg, wo nicht nur Göring, sondern auch die demokratischen und Zentrumsredner ihre Formulierungen sehr vorsichtig wählen mußten, damit bei den Reichsbannerkameraden nicht der Eindruck der offenen Sabotage des Volksbegehrens erweckt werde. Nichtsdestoweniger haben die rechtsstehenden Führer des Reichsbanners fast nichts getan, um den Massenwillen ihrer Mitglieder in dieser Frage auch nur einigermaßen Rechnung zu tragen. Leidenhaft, wie ihre Reden und Erklärungen, war auch ihre Propaganda für das Volksbegehren. Nur wo die Reichsbannerkameraden in enger Kampfgemeinschaft mit den Roten Frontkämpfern standen, konnte von einem wirksamen Einsehen des Reichsbanners für die Propagierung des Volksbegehrens die Rede sein.

Die Haltung der Reichsbannerführung blieb selbstverständlich ohne sichtbare Auswirkung in dem Reichsbanner selbst. In vielen Orten Deutschlands bildeten sich Einheitskomitees, wo Rote Frontkämpfer mit den hauptsächlich sozialdemokratisch organisierten Reichsbannerkameraden gemeinsam ihre Arbeit besprachen. Demonstrationen und Versammlungen durchführten. Über den Kreis der sozialdemokratisch organisierten Reichsbannerkameraden hinaus zeigte sich auch der Einfluß der vom RFB betriebenen Propaganda unter den Arbeitern, die noch im Zentrum in der Demokratischen Partei und sogar in den nationalpolitischen Organisationen zusammengeschlossen sind. Niemals in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung in der Nachrevolutionzeit hat sich eine so starke Zerrüttung innerhalb der gegnerischen Organisationsgezeigt, wie anläßlich der Durchführung des Volksbegehrens. Die Massenproteste demokratischer und christlicher Arbeiter riefen bei ihren Führungen eine sehr starke Nervosität hervor, die sich natürlich in einer verstärkten Sabotage des nun durchzuführenden Volksentscheids zeigen wird.

Weit wichtiger für unsere Kameraden ist die Haltung der sozialdemokratischen Klassenossen im Reichsbanner, sind diese, gemessen an den noch demokratisch und christlich denkenden Arbeitern und Kleinbürgern, an politischer Schulung die am nächsten stehenden. Und da zeigte sich, z. B. in der von den anläßlich des Klaffens begründeten Reichsbannerkameraden einberufenen Protestversammlung, der scharfe Gegensatz zwischen den Klassenbewußten Proletariern und den Führern, die um keinen Preis mit der Bourgeoisie brechen wollen.

Das Auftreten des RFB in der Kleinarbeit für das Volksbegehren hat die anwachsende Stärke unserer Organisation zur Genüge bewiesen. Wo immer die Sozialdemokratische und die kommunistische Partei ihre Propaganda entfaltet, trat — hauptsächlich in enger Kampfgemeinschaft mit der RFB — der RFB hervor. Demonstrationen und Versammlungen, Matamorgens und selbst die Kleinkolonnen waren vom RFB-Kameraden beherrscht. Die aktiven Kleinarbeiter für diese Bewegung stellte unsere Organisation, wobei wir auch die Hilfe der Arbeiter- und Mädchenbundes feststellen wollen.

Das entschiedene und aktive Auftreten der Roten Frontkämpfer blieb natürlich nicht ohne Wirkung auf die Bourgeoisie. Die Bourgeoisie begriff sofort die Gefahr, die aus einer

haben... (Left column top text)

berühmt... (Middle column top text)

... (Right column top text)

Das Budget der Sowjetunion

Die in Moskau stattfindende zweite Session des Zentral-Exekutivkomitees... (Middle column middle text)

des Schankens 188 Millionen Rubel vorgesehen... (Right column middle text)

Eine weitere bedeutende Veränderung, die gleichfalls für die günstige wirtschaftliche Entwicklung... (Middle column bottom text)

Die diesjährigen Ausgaben für die Zwecke der Landesverteidigung betragen nicht mehr als 16,3 Prozent... (Right column bottom text)

Die Gefahren durch ein Verbot... (Left column middle text)

Für Volksentscheid im Mai!

Am Sonntagabend in Berlin vom Ausbruch für Furchtengung... (Left column bottom text)

Condole de Rakonau. Memoiren. DURCHGESEHEN UND BEARBEITET VON HAVELOCK UND S. (Bottom left advertisement)

Ich begreife nicht, wie der Kaiser auf diese Perion verfallen konnte... (Middle column bottom text)

Ihr Schicksal nicht begriffen, ihr wahrhaft trauriges Schicksal... (Right column bottom text)

Eine Roggen-Büchergesellschaft

Die Roggenpreise haben in Deutschland seit Sommer 1925 nicht nur für Käufer von Weizen, sondern auch unter Preissteigerungen. Die Großhändler der Roggen sind deshalb, um von der Preissteigerung zu profitieren, in der Lage, den Preis für den Roggen zu erhöhen. Der Preis für den Roggen ist in der Lage, den Preis für den Weizen zu übersteigen. Dies ist ein Zeichen für die Stärke der Roggen-Büchergesellschaft.

Es soll hier mit Staatsmitteln eine Gesellschaft ins Leben gerufen werden, angeblich um die Weizenpreise zu stabilisieren, in Wirklichkeit, um sie in die Höhe zu treiben. Einem Weizenproduzenten, dem man nur zugestimmt werden, wenn die Kontrolle der Weizenpreise gesichert ist. Die Regierung ist keine Garantin, daß die Erhöhung der Weizenpreise nicht sehr bald zu einer Erhöhung der Weizen- und Weizenpreise führen werde. Man soll sich nicht um die Frage berum, was mit den aufschwellenden Roggenpreisen eigentlich geschehen soll. Es besteht kein Zweifel, daß man sie verdrängen soll, nur um die Weizenpreise zu halten. Außerdem ist zu erwarten, daß die Weizenpreise sehr bald mit neuen Vorberungen hervortreten, und zwar mit der Begründung, daß die 200 000

Kontrollen der Weizenpreise nicht ausreichen. Man hat im Sommer 1925 die Weizenpreise im Vergleich zu den Weizenpreisen im Sommer 1924 um 100 Prozent erhöht. Dies ist ein Zeichen für die Stärke der Weizen-Büchergesellschaft.

a) um den Kleinrenten Familienbetriebe zur Wiederherstellung ihrer Wirtschaft und Wiedergewinnung ihrer Wirtschaft, hochgradigster Kredit eines industriellen langfristigen Kapitalismus zu schaffen, b) um eine große Anzahl von Kleinrenten, Kanal- und Straßenbau, bei denen Kaufleute von Erwerbslosen Arbeit finden, durchzuführen, c) um an Erwerbslose, Kleinrenten, Kanäle, Straßenbau und andere Bedürfnisse hochwertiger Lebensmittel zu verbilligen Preisen abzugeben.

Turch eine solche Verwertung der bereitgestellten Gelder wird auch der Landwirt infolge der Erhöhung der Konsumkraft der Arbeitermassen und der Erleichterung der Verkehrsverbindungen mehr geholt sein, als wenn viele Millionen den Großhändlern zugeflossen wären.

Der ober-schlesische Montantrust auf Kosten der Steuerzahler

Die seit September 1925 beabsichtigte Verschmelzung zwischen der „Caro Hagenfeldt-Oberdorf“ und der „Donnersmarck-Hütte“ zum ober-schlesischen Eisen- und Stahltrust ist nunmehr gesichert. Am 6. März fanden Verhandlungen zwischen diesen beiden Gesellschaften, einer Großbank sowie Vertretern der preussischen Staats- und der Reichsbank statt, die zu einem vorläufigen Übereinkommen, vorbehaltlich der Zustimmung der Parlamentsausschüsse, führten.

Die Schwierigkeiten, die bisher dem Zustandekommen des Eisen- und Stahltrusts entgegenstanden, sind darin zu suchen, daß die beiden Montan-Gesellschaften zusammen 46 Millionen von der preussischen Staatsbank (Zechenbank) sich geborgt hatten, aber außerstande sind, in absehbarer Zeit diesen Betrag wieder zurückzahlen, obwohl er schon längst fällig war. Die Lösung dieser Frage ist nun nach der amtlich ausgegebenen Vereinbarung auf folgender Grundlage gefunden worden:

Man nimmt selbstverständlich gegen gute Sicherheit, aber dafür sich alle die Kontrollrechte sichern, die mit der Kreditgabe an große Aktiengesellschaften durch das Bankkapital verbunden sind. Nichts anderes bedeutet der Satz, daß die Banken sich verpflichten, den neuen Trust mit ausreichenden Betriebsmitteln zu versehen. Denn solche Geldergüsse durch die Banken ist immer verbunden mit einer weitreichenden Kontrolle der Bankinstitute über die Geschäftsführung des Schuldners und mit einer wachsenden Abhängigkeit der Schuldnersfirma vom Bankkapital.

Die jetzt gesicherte Gründung des ober-schlesischen Eisen- und Stahltrusts ist also ein sehr schlechtes Geschäft für den preussischen Staat. Er muß den hohen Betrag von 36 Millionen Mark auf lange Zeit festlegen und noch dazu unter für ihn ganz besonders ungünstigen Zins- und Tilgungsbedingungen. Er hat trotzdem keinerlei Einfluß mehr auf den sich in Oberschlesien bildenden großen Montantrust. Er liefert durch seinen hohen Kredit in Wirklichkeit das ganze Betriebskapital für dieses monopolartige Unternehmen. Die darin beteiligten Aktienbanken aber machen ein geradezu glänzendes Geschäft. Sie brauchen nur 10 Millionen Mark festzulegen, erhalten hierfür, zwar nicht offen, aber verdeckt, weitgehende Kontrollrechte an dem neuen Trust, der allmählich ein von ihnen mehr oder weniger abhängendes Unternehmen wird.

Bei der Beratung des Gesetzentwurfs „zur Sicherung der Weizenbewirtschaftung“ entwickelte der deutsch-nationale Abgeordnete v. Dewitz den Plan einer privaten Roggen-Büchergesellschaft, zu deren Verwirklichung bereits eine „Studien-Gesellschaft“ sich gebildet habe. Obwohl kein Antrag vorlag, beschloß der Reichstag die Bildung der Einleitung eines Untersuchungsausschusses. Dieser hat eine Vorstudie „Zusammenfassende“ und machte sich an die Arbeit.

Von diesen Sachverständigen entwarf der Herr Rittergutsbesitzer Schürer vom Landbund im Prof. W. Ambold vom Reichslandwirtschaftlichen Institut in Berlin eine Gesellschaft mit etwa 10 Millionen Mark Kapital gegründet werden, die die Aufgabe hat, durch Ankauf von 200 000 Tonnen Roggen die Roggenpreise in die Höhe zu treiben und in ein festes Verhältnis zu den über den Friedenspreisen liegenden Weizenpreisen zu bringen. Dadurch soll die „Rentabilität der leichten Böden“ gesichert werden. Als Bedingung jedoch stellt die Gesellschaft die Forderung, daß das Reich mindestens 35 Millionen Goldmark zinslos auf zehn Jahre vorhält. Die neue Gesellschaft wird zusammengefaßt sein aus der „Zugvereinigung der deutschen Landwirte“, der „Stärke- und Mehlindustrie“, in der „Zugvereinigung“ sind die großen Gewerkschaften verbände sowie der Reichslandbund und die Bauernvereine zusammengeschlossen. Mit der Landmaschinenindustrie und der Phosphatindustrie schweben noch Verhandlungen, ebenso mit dem Großhandel.

Die Regierung ließ sofort erklären, daß ihr ein solcher Plan durchaus nicht unempfindlich sei.

Um einen Punkt gingen die Herren Sachverständigen so wohl wie die bürgerlichen Abgeordneten herum wie die Frage um den heißen Brei. Das war die Frage, die die Kommunisten an sich stellen, was eigentlich mit den 200 000 bis 300 000 Tonnen einzufließenden Roggen geschehen solle, da doch nachweislich der Roggenverbrauch sowohl im Inlande wie im Auslande zurückgeht und infolge der schlechten Löhne und der ungeheuren Erwerbslosigkeit die Kaufkraft der Arbeitermassen immer mehr herabgemindert wird.

Der Roggen in den Lagerhäusern verkaufen sollte? Es sei kein, daß die Gesellschaft nächstes Jahr neu zu werden, um ihre Vorräte noch länger halten zu können. Es sei klar, daß die Großhändler heute schon auf eine vollkommene Abschüttung Deutschlands vom Weltmarkt und auf Einjahresverträge hin arbeiten. Die ganze Aktion laufe darauf hinaus, mit Hilfe von Staatsgeldern den Getreidepreis künstlich in die Höhe zu treiben und so die Grundrente auch für die schlechteren Böden zu sichern. Das sei aber in Wirklichkeit eine Prämie für die erwerblosen Grundbesitzer. Die Kleinbauern hätten bereits ihre Roggenvorräte zum größten Teil verkauft oder veräußert: für sie komme die ganze Aktion zu spät. Welche Garantien wolle die Regierung geben, damit die Erhöhung der Roggenpreise sich nicht in einer Erhöhung der Weizen- und Brotpreise äußere?

Genosse Hoernle wies auf den Zusammenbruch einer ganz ähnlichen Einrichtung in Polen hin, wobei der Staat nicht nur für den ganzen Schaden auskommen, sondern auch eine Anleihe in London zu unerschöpflich schlechten Bedingungen aufnehmen mußte.

Die Verlegenheit der Interpellanten gegenüber solchen und ähnlichen unangenehmen Fragen zeigte sich darin, daß sie von allerhand Möglichkeiten redeten, wonach ein Preis für den Weizen bevorzugen, man also hohe Preise für Roggen nicht zu befürchten brauche. Gleichzeitig jedoch erklärten sie, daß man infolge mangelnder Düngung mit einer leichten Ernte im kommenden Sommer rechnen müsse. Auf den Hinweis des Genossen Hoernle, daß nach Aussage jener bedeutender Sachverständiger wie Lohmann-Perltz und Prof. Bauer, die Möglichkeit bestehe, bestimmte bereits gesähter Weizenarten auch auf leichteren Roggenböden mit Erfolg anzubauen, erklärten, wie vorausgesehen, alle im Auslande vorhandenen „Landwirte“, daß das eine Utopie sei. Es ist für die oberniedrigen Punkte begreifbar, mit Staatshilfe die Preise zu treiben, hat durch bessere Bodenbearbeitung und Düngung die Produktion zu heben.

Eine volle Woche danach das Verbot der „Sachverständigen“, ein Beweis, wie groß im bürgerlichen Lager selbst noch die Widerstände waren. Nicht gegen den Weizen mit dem Brot, des Arbeiters. Der Kampf ging um den Anteil der Weizen. Vor allem war es der Getreidegroßhandel, der sich benachteiligt fühlte.

Noch nach einigen Tagen hatten sich die bürgerlichen Kassen endlich auf eine einheitliche Linie geeinigt: Der vom Reichslandwirtschaftlichen und der Weizenvereinigung deutscher Landwirte vorgelegte Entwurf einer „Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft m. b. H.“ wird im großen ganzen akzeptiert. Sie soll „gemeinnützigen“ Charakter haben. Das Reich wird durch einen Staatskommissar im Aufsichtsrat seinen Einfluß ausüben. Von der Zulassung von Konjunktur- und Arbeitervertretern wurde mit keinem Wort gesprochen. Das Verbot aus den Händen der Reichsgetreidekammer soll bis zu 20 Millionen Mark betragen. Ob zinslos oder nicht, und ob auf 10 Jahre, davon — spricht man lieber nicht.

Mit besonderer Genugtuung wurde betont, daß man mit diesem weiteren Plan ja nicht an das Verbot des Reichslandes betreuender brauche, da es ja nur um die Verwendung vorhandener Reichsgelder handele, also die Behandlung im Reichslandwirtschaftlichen Sinne.

Der Regierungsentwurf enthält nun in großer und ganzer mit dem Plane einverstanden der Bauern- und Landwirtschaftsminister sehr heftig darauf die Forderung, daß auch die 20 Millionen Mark aus den Nebenprodukten der Weizenverarbeitung, die für arbeitslose Weizenproduzenten und Weizenverarbeiter bereitgestellt sind, für die Roggen-Büchergesellschaft herangezogen werden sollen. Die Regierung ist keine Garantin, daß die Erhöhung der Weizenpreise nicht sehr bald zu einer Erhöhung der Weizen- und Weizenpreise führen werde. Man soll sich nicht um die Frage berum, was mit den aufschwellenden Roggenpreisen eigentlich geschehen soll. Es besteht kein Zweifel, daß man sie verdrängen soll, nur um die Weizenpreise zu halten. Außerdem ist zu erwarten, daß die Weizenpreise sehr bald mit neuen Vorberungen hervortreten, und zwar mit der Begründung, daß die 200 000

Selten der beteiligten Großbanken wird ein Betrag von 10 Millionen Mark auf das 46-Millionen-Mark-Lorbeer zur Rückzahlung gelangen. Für diesen Betrag bleiben den Banken die beiden ober-schlesischen Gesellschaften, die sich verschmelzen wollen, haften. Zur Rückzahlung der übrigbleibenden 36 Millionen Mark an die Zechenbank wird der neuen Gesellschaft vom Reich und von Preußen ein entsprechender Betrag zu beizubringen und zu Tilgungsbedingungen zur Verfügung gestellt, der durch öffentliche Eintragung gesichert wird. Die Aktienbanken verpflichten sich ihrerseits, das neue Unternehmen mit ausreichenden Betriebsmitteln zu versehen.

Aus der Mitteilung geht zweierlei hervor: einmal, daß die Zechenbank ihren Kredit vorläufig nicht zurückbekommt, sondern ihm viele Jahre lang nachsprechen kann. Statt sich für diesen Kredit nun eine Kontrolle zu sichern, kommt der Staat (auf Kosten der Steuerzahler) dem ober-schlesischen Trustkapital sogar noch „ganzer“ entgegen. Das andere ist die Tatsache, daß dieser Trust doch unter Kontrolle gestellt wird, aber nicht die Kontrolle des Staates, dem der Trust noch 36 Millionen Mark schuldet, sondern unter die Kontrolle der privaten Großbanken, die gewissermaßen als Abschlagszahlung 25 Prozent der 46-Millionen-Schuld auf eigene

Förderung und Absatz der Ruhrzechen 1925

Nach der offiziellen Statistik des Rheinisch-Westfälischen Kohlenindustrials verhält sich das Verhältnis zwischen Förderung und Absatz im Jahre 1925 wie folgt:

| Förderung | Verkauf | Prozent |
|-------------|-------------|---------|
| 192 200 000 | 100 000 000 | 52,0 |
| 191 700 000 | 101 000 000 | 52,7 |

Gleichzeitig ist auch die Verhältniszahl des Absatzes zur Verkaufsbeteiligung bekanntgegeben. Diese beträgt im Durchschnitt des ganzen Jahres 1925 57,8 Prozent. Von der Gesamtförderung wurden 10 Prozent auf Verkaufsbeteiligungen, 20 Prozent auf die unmittelbare Veräußerung an die Hüttenwerke und 84 Prozent auf Zechenelbstverbrauch abgesetzt. Der Gesamtabsatz ist um rund 24 Millionen Tonnen gleich 15 Prozent hinter der Förderung zurückgeblieben.

Der Monatsdurchschnitt der Förderung betrug im Millionen Tonnen 8,6, die geringste Förderung betrug 8,2 im April, die größte 9,5 im Januar. Die drei letzten Monate des Jahres, in denen am meisten über die Kräfte gearbeitet wurde, ergaben folgende Zahlen für Förderung und Absatz:

| Monat | Förderung | Absatz |
|----------|-----------|--------|
| Januar | 9,1 | 9,1 |
| Dezember | 8,5 | 8,5 |
| November | 8,6 | 8,9 |

Es handelt sich um einen Überschuss des Absatzes über die Förderung von 0,3 Millionen Tonnen in der Zeit, wo wegen anwachsenden „Absatzmangels“ Tonnen von Ruhrkohle auf Speicher liegen. Aus der Statistik geht hervor, daß seit dem Juni 1925 die Halbenberge sich dauernd vermindert haben müssen, weil die Förderung immer geringer war als der Absatz. Aber auch für die ersten fünf Monate des Jahres ist der Überschuss der Förderung über den Absatz mit 22 Millionen Tonnen verhältnismäßig gering. Selbst im zweiten Halbjahr 0,8 Millionen Tonnen durch den die Förderung übersteigenden Absatz abgegangen, jedoch sich die oben angegebene Zahl von 14 Millionen nicht abgesetzter Tonnen ergibt. Es herrscht also kein absoluter Absatzmangel, sondern es besteht nur die Möglichkeit, den Absatz auszubehalten, was bei steigender Produktivität der Arbeit wachsender Ausbeutung steigende Arbeitslosigkeit bedeutet.

Der „Erfolg“ der „Rationalisierung“ im Ruhrbergbau

Nach einer früher veröffentlichten Statistik waren im Ruhrbergbau bis Mitte Oktober 1925, abgesehen von kleineren Betrieben, 48 Zechenanlagen mit 42 252 Mann Belegschaft stillgelegt.

Rechnet man die seither erfolgten Stilllegungen hinzu, so ergibt sich, daß bis Mitte Februar insgesamt 55 größere Anlagen mit 53 486 Mann Belegschaft außer Betrieb gesetzt worden sind. Außer diesen 55 größeren Anlagen sind noch 20 kleinere Betriebe, meist Stollenbetriebe, mit insgesamt 275 Mann Belegschaft stillgelegt worden. Zu bemerken ist, daß die angegebene Belegschaftsziffer nicht sämtliche in Folge des Absatzmangels und des Stilllegungsprozesses entlassenen Arbeiter umfaßt. Abgesehen von den Stilllegungen ganzer Zechenanlagen sind auf vielen Zechen Betriebsstilllegungen vorgenommen worden, die ebenfalls umfangreiche Entlassungen mit sich brachten.

Ende März 1925 waren im Ruhrbergbau 467 933 Arbeiter beschäftigt. Ende Januar 1926 388 818 Arbeiter. Wirth hat sich die Belegschaft seit März 1925, von welchem Zeitpunkt an die Zechenstilllegungen und Betriebsbeschränkungen hauptsächlich begonnen haben, um 79 115 vermindert. Die Zahl der arbeitenden Bergleute des Ruhrgebietes wird am 15. Januar mit rund 35 000 angegeben.

Das bedeutet nicht, daß der größte Teil der entlassenen Bergarbeiter wieder Arbeit und am wenigsten Arbeit im Berufe gefunden hat. Ein Teil ist in andere Gebiete abgewandert, ein Teil fehlt in der Statistik, weil er in anderen Berufen, z. B. im Baugewerbe oder in der Landwirtschaft Arbeit sucht.

Die Welt-Gummi-Produktion

Die Gummi-Produktion im Jahre 1925 betrug 506 000 Tonnen; das sind 80 000 Tonnen mehr als 1924. Der Gesamtverbrauch belief sich auf 552 000 Tonnen oder 77 000 Tonnen mehr als 1924. Der Verbrauch überstieg die Produktion um 52 000 Tonnen. Die Gesamtverbraucher für Ende 1925 werden auf 151 000 Tonnen geschätzt.

Für 1926 rechnet man mit einer Erzeugung von 626 000 Tonnen und einem Verbrauch von 603 000 Tonnen. Das Hauptgebiet der Gummi-Produktion sind die Kolonien von Hollandisch-Indien und die Malaien-Staaten. Japan liefert 1925 583 000 Tonnen, Südamerika 42 000 Tonnen. Die ostasiatische Produktion, also der überwiegende Teil der Weltgummierzeugung, wird vom englischen Kapital kontrolliert, das nach dem Erben von Abkommen Produktion und Preise nach dem Profitbedürfnis der englisch-holländischen Plantagenbesitzer reguliert.

Die Weizenpreise werden wieder eine Erhöhung von 20 Prozent. Wir kommen auf den Geschäftserfolg ausführlich zurück.

Alle kommunikativen Ausschüsse, Betriebsräte, Zellen- und Gewerkschaftsorganisationen treffen sich Donnerstag, den 1. April, abends 7 1/2 Uhr im "Neuen Löwen", Kupferstraße.

Note Sunn'ront Breslau

Die General-Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, den 1. April, abends 7 30 Uhr, im Lokal Karl Meier, Neue Antonienstraße 2, Edu. Nollathstraße, statt.

Genosse Faude spricht

am Mittwoch, den 31. März, abends 7 30 Uhr in den "Subertus-Häusern", Friedrich-Wilhelm-Straße, über seine Erlebnisse hinter schließlichen Zuchthausmauern.

Referententour heute abends 7 30 Uhr im belamiten Lokal.

Genosse Faude sprach hier am 23. März in einer Mitgliederversammlung der roten Hilfe. Er schilderte in einer ergreifenden Weise seine Erlebnisse in den Zuchthäusern Schlesiens.

Görlitz

Der bürgerliche Staat kennt keine Vereinbarkeit

Ein ausgesteuert Erwerbsloser schreibt uns: Mindestens viermal habe ich an den Magistrat und Oberbürgermeister Sney geschrieben, um eine E.-R.-Karte zu erhalten.

Das Schreiben behaftet keines Kommentars. Es ist Aufgabe der Erwerbslosen, durch geschlossenen Kampf Hand in Hand mit den noch im Betrieb stehenden Kollegen eine Erhöhung der Unterstützung durch zu suchen und den Behörden mehr Verständnis für ihre Notlage beizubringen.

Wachverteilung an E.-R.-Karten-Inhaber erfolgt am Dienstag, den 30. März, und Donnerstag, den 1. April, gegen Herausgabe der Ausweise Nr. 13 bei nachstehenden Fleischermessern.

Stadttheater. Die fremde Frau. Schauspiel von Bisson. - 2. Gastspiel von Messia Leithner. Frau Leithner gab natürlich eine sehr gute Darstellung der reumütigen Sündlerin.

Zur Aufführung von "Lohengrin". Ein Arbeiter schreibt: "Was geht uns dieser monarchistische Kummel an!" meinte ein Kollege aus der Wumag.

Burenkommandant Jooite in Görlitz. Ein Arbeiter schreibt: Ich sah Jooite in Vettland, als er uns Soldaten - es war Sommer 1918 - einen Vortrag hielt.

Schönberg. Zum ersten April wird uns gemeldet: 500 Mark Entschädigung hat der Glasfabriker A. S. H. aus den Arbeiter-Sportvereinen gezahlt.

Gefetz über die Vermögensenteignung der Juden. So ist ein vor einigen Tagen in Görlitz verbreitetes Flugblatt überschrieben. Es heißt da: "Auf Grund des Artikels 153 der Verfassung des Deutschen Reiches wird bestimmt: Artikel 1. Das gesamte Vermögen der Juden - einerlei, ob sie Mitglieder einer Synagogengemeinde sind oder nicht - die in einem der deutschen Länder wohnen, wird zum Wohle der Allgemeinheit ohne Entschädigung enteignet."

Die gesamte Stadtverordnetenversammlung am 1. April hat beschlossen, dass die Stadtverwaltung die Kosten für die Unterhaltung der öffentlichen Schulen zu übernehmen hat.

Das hatte wohl auch der Demokrat Wolff durch die "Wolffsche" bekannt nicht erwartet, dass eine "dringliche Anfrage" die Entscheidung von weiteren 650 Gewerkschaften über die Gewerkschaftsbeiträge betreffen, der Antrag zu einer beratenden Sitzung werden würde.

Am Anfang der Sitzung werden einige Unwesentlichkeiten, Flugblattänderung usw. betreffend, erledigt. Der Völkische Speer versucht dann, gegen eine Wiederwahl des Stadttheater-Verwaltungsrates, den er und seine Fraktion in allen seinen Handlungen uninteressant haben, zu polemisieren.

Wolff (Dem.) begründet seine "dringliche Anfrage" zu diesem Punkt. Er verlangt nicht etwa Unterlassung der Entlassungen, sondern "Verteilung" auf andere schließliche Städte.

Der Antrag wird angenommen, nachdem auch noch der Dezent "sein Asyl" lobte.

Wolff (Dem.) berichtet anschließend über eine Magistratsvorlage für Notstandsarbeiten. Er erwähnt u. a., daß die Eisenbahndirektion 950 Werkstattarbeitern genügend habe.

Wolff (Dem.) begründet seine "dringliche Anfrage" zu diesem Punkt. Er verlangt nicht etwa Unterlassung der Entlassungen, sondern "Verteilung" auf andere schließliche Städte.

Wolff (Dem.) begründet seine "dringliche Anfrage" zu diesem Punkt. Er verlangt nicht etwa Unterlassung der Entlassungen, sondern "Verteilung" auf andere schließliche Städte.

Wolff (Dem.) begründet seine "dringliche Anfrage" zu diesem Punkt. Er verlangt nicht etwa Unterlassung der Entlassungen, sondern "Verteilung" auf andere schließliche Städte.

Die gesamte Stadtverordnetenversammlung am 1. April hat beschlossen, dass die Stadtverwaltung die Kosten für die Unterhaltung der öffentlichen Schulen zu übernehmen hat.

Das hatte wohl auch der Demokrat Wolff durch die "Wolffsche" bekannt nicht erwartet, dass eine "dringliche Anfrage" die Entscheidung von weiteren 650 Gewerkschaften über die Gewerkschaftsbeiträge betreffen, der Antrag zu einer beratenden Sitzung werden würde.

Am Anfang der Sitzung werden einige Unwesentlichkeiten, Flugblattänderung usw. betreffend, erledigt. Der Völkische Speer versucht dann, gegen eine Wiederwahl des Stadttheater-Verwaltungsrates, den er und seine Fraktion in allen seinen Handlungen uninteressant haben, zu polemisieren.

Wolff (Dem.) begründet seine "dringliche Anfrage" zu diesem Punkt. Er verlangt nicht etwa Unterlassung der Entlassungen, sondern "Verteilung" auf andere schließliche Städte.

Der Antrag wird angenommen, nachdem auch noch der Dezent "sein Asyl" lobte.

Wolff (Dem.) berichtet anschließend über eine Magistratsvorlage für Notstandsarbeiten. Er erwähnt u. a., daß die Eisenbahndirektion 950 Werkstattarbeitern genügend habe.

Wolff (Dem.) begründet seine "dringliche Anfrage" zu diesem Punkt. Er verlangt nicht etwa Unterlassung der Entlassungen, sondern "Verteilung" auf andere schließliche Städte.

Wolff (Dem.) begründet seine "dringliche Anfrage" zu diesem Punkt. Er verlangt nicht etwa Unterlassung der Entlassungen, sondern "Verteilung" auf andere schließliche Städte.

Wolff (Dem.) begründet seine "dringliche Anfrage" zu diesem Punkt. Er verlangt nicht etwa Unterlassung der Entlassungen, sondern "Verteilung" auf andere schließliche Städte.

Versammlungskalender

Bezirk Schlesien

- Parteiveranstaltungen Breslau: - Kommunistische Eisenbahner, Betriebsräte, Zellen- und Gewerkschaftsfraktion - Donnerstag, 7 30 Uhr, im "Roten Löwen" Sitzung. - Kommunistische Metallarbeiter. Donnerstag, 7 30 Uhr, in "Stadt Wien", Malergasse, wichtige Sitzung. - Nord, Zellengruppe 2 Alle Genossen bei Braun, Matthiasstr. 106, Hinterhaus, Fragebogen sofort abholen. - Nord, Zellengruppe 2. Mitgliederversammlung Donnerstag, 6 30 Uhr, bei Heberich, Weissenburger Platz. - Zellengruppe West, "Partei im Rot" - Karten bis spätestens 4. April beim Bezirksführer abreichen! - Zellengr. Jentum. Freitag nachm. 7 30 Mitgliederversammlung. - Schweidnitz. Freitag 7 30 Uhr bei Häbel, Mitgliederversammlung. Referent der ZL anwesend. - Altwasser. Charfreitag vorm. 9 Uhr im "Eisernen Kreuz" Mitglieder-versammlung.

Kommunistischer Jugend-Verband

- Breslau: - Jungpartei Nord. Donnerstag, nachm. 5 Uhr, bei Sarned, Matthiasstr. 94, Zusammenkunft. Alles abrechnen! Gäste willkommen. - Mittwoch 7 30 Uhr abends in der Ceciliahschule Heimabend. Gäste willkommen. - Bez. Ost. Donnerstag 7 30 Uhr bei Franke, Tanenhiemstr., Mitglieder-versammlung. Mitgliedsliste mitbringen. - Hirschberg. N. Freitag, nachm. 2 Uhr, Zusammenkunft. Treffpunkt An den Bräuden. - Görlitz. Mittwoch Versammlung im Felsenkeller.

Roter Frontkämpfer-Bund

- Breslau: - Generalprobe des gesamten Lambert-Corps Donnerstag 6 30 Uhr, Hirschstraße Edu. Bodlitzke (Gebauer). - Rote Jungfront. Generalmitgliederversammlung Donnerstag, 7 30 Uhr, bei Karl Reimann, Neue Antonienstr. 2 Edu. Nollathstr. - Gruppe West. Mittwoch, 6 30 Uhr, bei Rob. Schweitzerstr. 10. - Gruppe Nordost. Mittwoch, 7 Uhr, Abmarsch nach den Subertus-Sälen vom Bezirkslokal, Hirschstraße Edu. Bodlitzke. - Gruppe West. Sonnabend 10 Uhr abends bei Rob. zum Abmarsch nach Dhlav.

Bezirk Oberschlesien

- Gruppe Nordost nach N. Freitag früh 9 Uhr Versammlung. - Gruppe Ost. Freitag vorm. 10 Uhr Funktionärssitzung bei Franke, Tanenhiemstr. - Schweidnitz. Jeden Mittwoch 6 45 Uhr Auftreten zum Uebungs-marsch. Sammelpunkt Margarethenplatz gilt für Monat April und Mai. Jeden zweiten Sonntag im Monat Ausmarsch mit Gassen. - Altwasser. Freitag 7 Uhr im "Eisernen Kreuz" Kameradschaftsabend. - Viebau. Donnerstag, 7 30 Uhr, bei Bitter, Uebungsfunde aller Spielleute. - Strehlen. Mittwoch, 7 30 Uhr, bei Andreazza, Vorstandssitzung.

Sonstige Organisationen

- Breslau: - Neb.-Abstinenz. Jeden Sonnabend 8 Uhr im Heim, Michaelisstraße 36, geistliches Beisammensein. - Viebau. Rote Hilfe. Zeitung, Marken, Sammelisten bis 3. April abrechnen. - Hirschberg. J. H. Freitag, nachm. 3 Uhr in der Stadtbrauerei, öffentliche Mitglieder-versammlung. Zusammenkunft der Eltern und Kinder des Kindertransportes der nach Dtlse Kreis Müllsch geht.

Bezirk Oberschlesien

- Parteiveranstaltungen Görlitz, Str.-Zelle Hüttenviertel. Donnerstag, 1. April, abds. 7 Uhr auf dem Parteiklo. Mitglieder-versammlung. - Unterbesitz. Neustadt. Freitag, 2. April, vorm. 9 Uhr im Lokal Kozary, Neustadt, Unterbezirkskonferenz. - Oppeln. Freitag, 2. April, vorm. 9 Uhr im Schönenhaus, Ober-vorstadt, General-Mitgliederversammlung. - Kommunistischer Jugend-Verband Hirschberg. Freitag, 2. April, nachm. 2 Uhr, auf dem Donnerstag-marschplatz öffentliche Jugendtagung. - Kottbusch. Freitag, 2. 4. abends 6 Uhr, öffentl. Jugendversammlung. - Müllsch. Sonnabend, 3. April, 7 Uhr, bei Brauer öffentliche Jugendversammlung. - Sonstige Organisationen Hirschberg. Gem. prol. Freidenker. Sonntag, 4. April, vorm. 10 Uhr, bei Siegel, Pausstraße, Mitgliederversammlung. Vortrag: Die Entwicklung der Menschheit.

Welcher Circus ist der größte Europas? — — —

Circus Krone

Welchem Circus kommt kein anderer gleich? — —

Circus Krone

Wer hat über 500 exotische Tiere? — —

Circus Krone

Wer hat 24 Elefanten? — — —

Circus Krone

Wer hat keinen Bluff und keine Lügen nötig?

Circus Krone

Wer bringt wirklich Neues, noch nie Gesehenes?

Circus Krone

Kommt und seht Euch die Ankunft der 4 Sonderzüge an
Eintreffen des ersten Zuges Mittwoch Mittag, Güterbahnhof Ost
**Die Tatsachen beweisen die
Wahrheit unserer Reklame!**

Schauspielhaus

Breslau Operntheater

Telephon Stephan 47 401

Montag und täglich
abends 8 Uhr:

Andreas Waller Jankuhn

**Der Vetter
aus Dingsda**

Sonntag 8 Uhr

Andreas Waller Jankuhn

Zum 1. Male!

**Das Spiel
um die Liebe**

Spielplan

der Osterferienlage

Nachmittags

Sonntag, den 4. April

3 1/2 Uhr

Gräfin Mariza

Montag, den 5. April

3 1/2 Uhr

Andreas Waller Jankuhn

**Der Vetter
aus Dingsda**

Sonntag, den 4. April u.

Montag, den 5. April

abends 8 Uhr

Andreas Waller Jankuhn

**Das Spiel
um die Liebe**

**Stadt-Theater
Breslau**

Ring 1254 n. 6817

Spielplan v. 28. März bis 5. April

Sonntag, nachmittags 3 Uhr

Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten

Preisen

Die lustigen Weiber von Windsor

Montag, abends 7 1/2 Uhr

Zosca

Dienstag, abends 7 1/2 Uhr

Dixie

Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr

Fidelio

Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr

Rigoletto

Freitag, abends 5 1/2 Uhr

Der Fiesco

Sonntag, abends 6 Uhr

Der Fiesco

Über-Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr

Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten

Preisen

Das verurteilte Weib

abends 7 1/2 Uhr

Erstaus

Über-Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr

Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten

Preisen

Jadigo nach der vierzig Räuber

abends 7 1/2 Uhr

Leuchtender

**Liebig-
Theater**

Monat März 1920

8 Uhr

Gastspiele

der größten

Variete

Sensations

der Welt

**Karl
Ujvary**

Wiener

besten Komiker

Rastelli

Der Einzige, nie

Ereichte

Das 8. Weltwunder

Reeves und Reeves

KAETH'S 4

Andreu-Trippe

Aragon-Allegri

MARIFAH

Pool, René u. Bobby

**Charly-
Rivels**

Die Sorgenbrecher

am liebend. Trapez

Das beste Pro-

gramm zu billigen

Preisen v. 75 Pfg. an

Jeden Sonntag

nachm. 3 1/2 Uhr

Nachmittags-

Vorstellung

auch für Jugendliche

zu haben Preisen!

Edeltheater

Der stolze Weg

Der stolze Weg

Janetz und Maximilian

Janetz und Maximilian

Janetz und Maximilian

Janetz und Maximilian

Janetz und Maximilian

Edeltheater

Der stolze Weg

Der stolze Weg

Janetz und Maximilian

Janetz und Maximilian

Janetz und Maximilian

Janetz und Maximilian

Janetz und Maximilian

Kinderwagen

Klappwagen, Puppenwagen

Korbmöbel, Kinderstühle

Kinderbettstellen

B. Suchantke, Breslau

14 Ohlauer Strasse 14

Kaufend billige Preise!

Besichtigen Sie

vor dem Kauf mein reichhaltiges Lager in

Diamant, Mila, Gelbner und Kohler

Fahrrad

Deren Vorzüge sind: Unverwundlich im Gebrauch

elegante moderne Ausgestaltung

Spezial-Fahrräder von 75 Mk. an

Josef Günther, Friedrich-Wilhelmstr. 2

Telephon Ohre 8417

Teilzahlung gestattet!

Lebensmittel, Schenkerwertbücher

sehr preiswert

Wilhelm Schmidchen

Breslau, Prischstraße 68

Eider-Fettkäse

9 Pfund Mk. 6 franko

Dampf-Käsefabrik

Rendsburg

Eisenwaren

Werkzeuge, Stahlwaren

Ofen- und Ofenbauelemente

Garten- und landw. Geräte

Reifenwagen, Leiterwagen, Räder

Dachpappen, Dach- und Stalldächer

Drachgüsse, Stachelkraut

Gänzl. Pflanzl. und Wärfelwaren

Haus- und Küchengeräte

Glas, Porzellan, Steingut

Feuerfestes Tongeschirr

Otto Schumann

Breslau 10, Vinzenzstr. 31 Altmärkstr. 25

Eisenwarenhandlung

Caritas Telephon 406 48 Detail

Mandolinen,

Lanten, Geigen, Zieh-

harmonikas, Sprech-

maschinen, Neueste

Schallplatten 170 an

von Mk.

Jazzbands

Erstklassige Ware,

Solide Preise.

Teilzahlungen.

Schindler & Co., Breslau

Schmiedebücke 36 am Fechterbrunnen

Weckeruhren

1a Werk, standdicht

Goldene Traringe, Armabanduhren

in Gold und Silber

Praktische Geschenke

Billigste Preise

Georg Geier, Uhren u. Goldwaren

Breslau, Neue Grabenstr., Ecke Fechtbrunnen



Ein überlebter Standpunkt

Ist das Vorurteil, das man gegen Margarine hatte. Die Feinkostmargarine Blauband ist besser als gewöhnliche Margarine, gleichwertig mit Butter und kostet die Hälfte. Deshalb kaufen Millionen Hausfrauen täglich für



Fordern Sie den illustrierten Stundenplan, der nur diese Woche der „Blauband-Woche“ beiliegt.

Zur Karwoche!

1a Kabeljau Pfund 30

1a Seelachs Pfund 33

1a Koteletten Pfund 60

Räucherfische

Lebende Fische

Oelsardinen von 33 an

in unübertroffener Auswahl

Marinaden

Rollmops 1 - Liter - Dose

Bismarckhering ca. 2 Pfund

russ. Sardinen

Bratheringe

1a ger. Aal rein in Geschmack

Kein Pökelaal 1/2 Pfd.

Beachten Sie bitte unsere Auslagen

Kaufen Sie bitte rechtzeitig

78

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75



